

Trinkwasser-Experten unter sich

Referent rät: „Passen Sie sich auf Ihre kleinen Wasserversorgungseinheiten auf“

Drachselsried. Alle, die professionell mit Wasser zu tun haben im Landkreis, haben sich zum Wasserwerksnachbarschaftstag im Hotel Falter in Drachselsried getroffen. Eingelesen hatte das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf unter Leitung von Josef Hastreiter, der auch die Moderation übernahm. Drei Referenten brachten den Wassermeistern und Wasserwarten der Städte und Gemeinden die neuesten Hygieneanforderungen, die Trinkwasseraufbereitung mittels Ultrafiltration und neueste Techniken der Trinkwasserbehälter nahe. Zudem stellten verschiedene Firmen ihre Produkte aus.

Ziel dieser Veranstaltung, die jedes Jahr durchgeführt wird, ist die Sensibilisierung der Verantwortlichen, Aufklärung über neueste Vorschriften und Techniken und vor allem der Austausch der Wasserwarte untereinander. Bürgermeister Hans Hutter freute sich, dass die diesjährige Veranstaltung in Drachselsried stattfindet.

Über die Hygieneanforderungen an Trinkwasser-Installationen in Gebäuden klärte Rainer Kryschi aus Kaarst auf. „Hygiene muss dauerhaft gelebt werden“, so ein Spruch von Konrad Lorenz, den Kryschi seinen Zuhörern nahe legte. Es gelte das Gefährdungspotenzial in der Hausinstallation zu minimieren, um eine Legionellenbildung zu vermeiden. Das Warmwasser muss daher an allen Entnahmestellen mindestens 55 Grad Celsius aufweisen, wobei die Zirkulationspumpe eine zentrale Rolle spielt und die Filter regelmäßig zu reinigen sind.



Yannick Büntig sprach über Trinkwasseraufbereitung.

So weit will es Yannick Büntig, von der Firma Seccua aus Steingaden gar nicht kommen lassen. Bei seinem Referat über die Trinkwasseraufbereitung und Legionellenentfernung mittels Ultrafiltration nach dem neuesten Regelwerk und Stand der Technik stand die Aufbereitung von Grund- und Quellwasser im Vordergrund. Grundsätzlich sei zu sagen, dass das von den Wasserversorgungsunternehmen gelieferte Trinkwasser von hervorragender Qualität sei und sehr gut geprobt werde.

Büntig brach eine Lanze für die kleinen Wasserversorger, da die Überwachung und Aufbereitung relativ leicht und kontrollierbar sei. „Passen Sie sich auf Ihre kleinen Wasserversorgungen auf“, mahnte der Referent. Da die Reinigungswirkung des Bodens bei Oberflächeneinflüssen oft nicht mehr ausreicht, muss das Wasser behandelt werden, damit keine Parasiten, Legionellen, Trübungen und Partikel zu den Abnehmern gelangen.

Die Ultrafiltration sei die wirksamste Methode, die alle noch verbleibenden Verunreinigungen herausfiltert. Dabei sind verschieden große Filter hintereinander angeordnet, die Parti-



Josef Hastreiter besprach Bereitschaftsdienste. – F.: Reith

kel von 100 Mikrometer bis zu 0,01 Mikrometer zurückhalten. Büntig nannte neueste Erkenntnisse von Langzeitstudien und die Zusammenhänge der verschiedenen Stoffe die sich im Trinkwasser befinden können.

Jürgen Bergdolt von der Firma Enke aus Oettingen warb für Trinkwasserbehälter und Fertigschächte in unterschiedlichen Größen, sowohl für die Wasserver- als auch die Abwasserentsorgung. Vorteil dieses Systems sei die Flexibilität, denn für jeden Kunden kann auf seine Anforderungen individuell eingegangen werden.

Eine anschließende rege Diskussion unter den Zuhörern erweckte der Vortrag von Josef Hastreiter über den Bereitschaftsdienst in Wasserversorgungsunternehmen. „Die Gemeinde stellt das Wasser im Allgemeinen ohne Beschränkung zu jeder Tages- und Nachtzeit am Ende des Hausanschlusses zur Verfügung. Dies gilt nicht, soweit und solange die Gemeinde durch höhere Gewalt, durch Betriebsstörungen, Wassermangel oder sonstige technische oder wirtschaftliche Umstände, deren Beseitigung ihr nicht zumutbar ist, an der Wasserversor-



Rainer Kryschi erklärte die neuesten Hygieneanforderungen.

gung gehindert ist“, sei in der Wasserabgabesatzung geregelt.

Dies setze eine unverzügliche Schadensbeseitigung voraus, was wiederum einen Bereitschaftsdienst erforderlich mache. Dieser sei vom Bürgermeister zu organisieren.

Was dabei die Anwesenden am meisten interessierte, war die Entschädigung für den Bereitschaftsdienst. Die sei im TVÖD geregelt, so Hastreiter. Auf Frage von ihm, wie es denn in den Städten und Gemeinden geregelt sei, kamen unterschiedliche Modelle ans Tageslicht, was rege Diskussionen auslöste.

Hastreiter wies darauf hin, dass die Störungsmeldung bei Wasserschäden auch über die Wasserversorgung Bayerischer Wald (WBW) erfolgen kann. Deren Leitstelle in Moos ist Tag und Nacht besetzt und leitet umgehend die nötigen Maßnahmen ein. Dies konnte Wassermeister Alois Brunner aus Viechtach bestätigen, wo dieses System genutzt wird und man bisher nur gute Erfahrungen gemacht habe.

Zum Schluss fuhren die Teilnehmer zum neuen Hochbehälter in Oberried, den ihnen der Drachselsrieder Kollege Manfred Kollmer erläuterte. – er